

nigen erhaltenen Zeugenlisten aus Testamenten und Schenkungen in Ravenna hinsichtlich der dort aufscheinenden Beziehungen zwischen verschiedenen sozialen Gruppen bis zum Ende des Exarchats 751. K. B.

Osamu KANO, La loi ripuaire et la genèse de l'expression *secundum legem Salicam* dans quelques actes juridiques, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France (2013) S. 126–136, vermutet, dass die in Urkunden gebräuchliche Formulierung *secundum legem Salicam* keinesfalls auf das kodifizierte Recht verweist, sondern die Rechtshandlung in fränkische, nicht römische Tradition stellen möchte. Als Quellengrundlage dienen namentlich der Pactus legis Salicae (MGH LL nat. Germ. 4/1) und die Lex Ribvaria (MGH LL nat. Germ. 3/2). Rolf Große

Brigitte MERTA, ... *auctoritate nostra firmiter praecipimus* ... Ein Blick hinter die Fassade königlicher Autorität in den Diplomen Ludwigs des Kindes, MIOG 123 (2015) S. 299–316, befasst sich mit den ungewöhnlich häufigen Nennungen von Intervenienten in den Urkunden des minderjährigen Königs, zumal unter dem Gesichtspunkt, welche Empfänger auf ausdrücklich bezeichnete Fürsprecher verzichtet haben. Zu ihrer Statistik sei daran erinnert, daß kürzlich ein den MGH DD Karol. 4 noch unbekanntes Diplom Ludwigs zum Vorschein gekommen ist: R. Pokorny, Augiensia (MGH Studien und Texte 48, 2010) S. 53ff. Nr. 11 (mit Interventionen Hattos von Mainz und Salomos von Konstanz). R. S.

Flavia NEGRO, *Villa e curtis* nei diplomi imperiali del IX secolo, StM 52 (2011) S. 81–126, konstatiert für das Jahrhundert einen unterschiedlichen Gebrauch der Bezeichnungen für Landvergabe nördlich und südlich der Alpen, der sich in einer Tauschurkunde Ludwigs des Frommen und seines Sohnes vom 10. Juli 826 (BM<sup>2</sup> 831 = künftig D LdF. 256; im Anhang S. 127f. nach der Vayra-Edition von 1890 abgedruckt), in der Ländereien in Langobardien und bei Nimwegen getauscht werden, zum ersten Mal annähert. H. Z.

Frédéric GROSS, Reprise et réinterprétation de la tradition carolingienne dans la charte de fondation de Cluny, Revue Mabillon 25 (2014) S. 45–77, unterstreicht Verbindungen des frühen Cluny zur Tradition des Benedikt von Aniane, indem er auf Formulierungen hinweist, die aus dem Testament des Gründers von Cessieu 859 und aus der Schutzauftragung an Nikolaus I. 863 durch das Gründerehepaar von Pothières und Vézelay übernommen sind. K. B.

Nikolas JASPERT, Eleventh-Century Pilgrimage from Catalonia to Jerusalem: New Sources on the Foundations of the First Crusade, Crusades 14 (2015) S. 1–47, macht auf 94 Privaturkunden aus Katalonien aufmerksam, welche für das 11. Jh. eine ständig steigende Beliebtheit des Heiligen Grabes und der Stadt Jerusalem als Objekt der Verehrung und als Ziel von Pilgerfahrten